



Pädagogische Konzeption

Städtischer Hort „*Tintenklecks*“





INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	2
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	2
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	4
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	4
2.2	Unser Verständnis von Bildung	6
	Bildung als sozialer Prozess	6
	Stärkung von Basiskompetenzen	7
	Personale Kompetenzen.....	7
	Selbstwahrnehmung.....	7
	Motivationale Kompetenzen.....	8
	Kognitive Kompetenzen	8
	Physische Kompetenzen.....	9
	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	9
	Soziale Kompetenzen	9
	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....	10
	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....	10
	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	11
	Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt	11
	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	12
	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	12
	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	12
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	13
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	14
3.2	Mikrotransitionen/Übergänge im Tagesablauf.....	16
3.3	Der Übergang aus dem Hort – Abschied	17
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	17
4.1	Differenzierte Lernumgebung	17
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	18

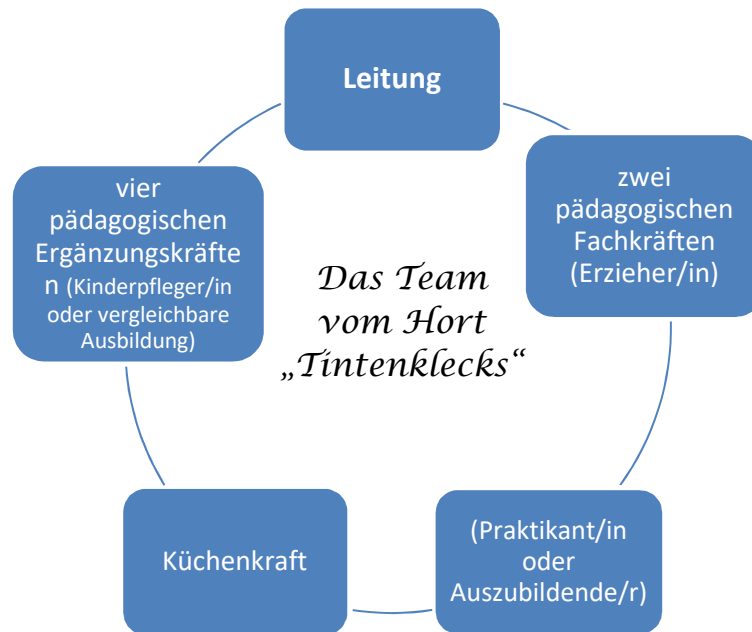


Raumkonzept und Materialvielfalt.....	19
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	19
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	20
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern	20
Beschwerderecht der Kinder.....	21
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	22
4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	22
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .	23
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	24
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	25
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	27
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	27
Eltern als Mitgestalter	27
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	28
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	28
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren	28
Kooperation mit Schulen.....	29
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	30
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum	30
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	30
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	32
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	32
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	33
8. Quellen.....	33

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Trägerschaft vom Hort „Tintenklecks“ übernimmt die Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist der Träger von rund 30 Einrichtungen, welche sich aus Krippen, Kindergärten und Horten zusammensetzen. Das Personal setzt sich zusammen aus:



Unsere Einrichtung ist offen für Praktikanten und Auszubildende. Das Team zeichnet sich durch Individualität aus. Durch unterschiedliche fachliche, sprachliche und persönliche Grundlagen wird eine multiprofessionelle Arbeit ermöglicht. Unser direkter Ansprechpartner ist das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung. Wir richten uns nach den Trägergrundsätzen der Stadt Ingolstadt, welche die Leitlinien für uns, für diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln darstellen. Der Hort „Tintenklecks“ befindet sich im Erdgeschoss der Grundschule Oberhaunstadt. Wir betreuen 80 Kinder der ersten bis vierten Klasse. Unsere pädagogische Arbeit ist angelehnt an das teiloffene Konzept. Dies bedeutet, dass wir in keinen festen Gruppen, außer bei den Hausaufgaben, arbeiten. Den Hortkindern stehen verschiedene Funktionsräume wie das Atelier, die Lounge und der Bauraum zur Verfügung. Außerdem nutzen wir den Fußballplatz sowie den Pausenhof der Grundschule, welchen wir durch den Container mit vielfältigen Materialien wie Fahrzeuge, Pedalo, Stelzen etc. ausgestattet haben. Des Weiteren befindet sich auf dem Pausenhof ein Klettergerüst.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Hort „Tintenklecks“ liegt im Nordosten von Ingolstadt im Stadtteil Oberhaunstadt. In unmittelbarer Nähe befinden sich verschiedene Spielplätze. Des Weiteren liegt eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr vor. Die Eltern der Hortkinder sind überwiegend beide berufstätig. Wir möchten aber auch für Alleinerziehende oder Familien mit Migrationshintergrund eine Unterstützung, besonders bei den Hausaufgaben, sein. Die Kinder kommen nach dem jeweiligen Unterrichtsschluss um 11:20 Uhr, 12:15 Uhr oder 13:00 Uhr selbstständig in den Hort. Die Abholzeit richtet sich nach den Buchungszeiten bis 17:00 Uhr. Dadurch bieten wir eine sichere und gut mit den Arbeitszeiten vereinbarte Betreuung an. Während der Ferienzeit haben wir von 7:45 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Kinder, der Grundschule Oberhaunstadt, können den Hort „Tintenklecks“ besuchen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlagen – Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlagen – Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.



Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unserer eigenen Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Als städtische Kindertageseinrichtung achten wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gute Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und allen Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und sie haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kindeswohlsichernde Maßnahmen eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten. Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

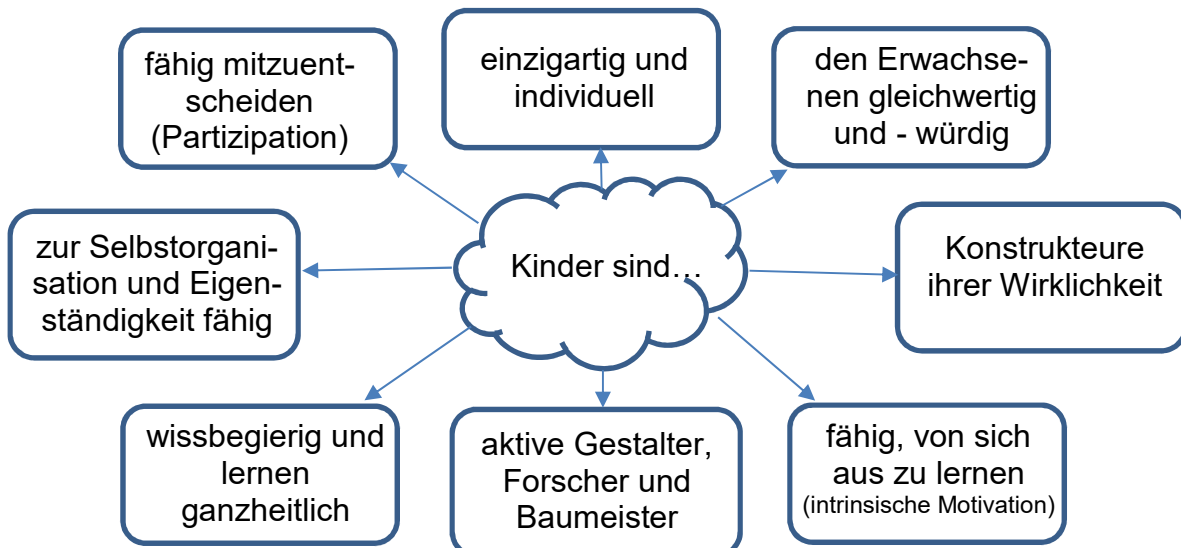
Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind beteiligt sich von Geburt an aktiv an der eigenen Bildung und Entwicklung, bringt wichtige Kompetenzen mit und besitzt eine individuelle Persönlichkeit. Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem Bild vom Kind, welches im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert ist.





Außerdem haben Kinder Rechte, die bei der pädagogischen Arbeit beachtet werden müssen. Im Folgenden werden einige genannt, die zum Teil auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Alle Kinder haben bei uns die gleichen Rechte, wie das Recht auf bestmögliche Bildung und die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit.

Da sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern unterscheidet, liegt ein wichtiger Fokus darauf, Bildung und Erziehung individuell umzusetzen. Außerdem beachten wir das unterschiedliche Entwicklungstempo jedes einzelnen Kindes.

Alle Kinder haben das Recht auf ein gesundes Leben und dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Zum einen sind die physischen Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, körperliche Hygiene, ...) von Relevanz. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes Mittagessen und gesunde Snacks am Nachmittag erhalten und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, besonders an der frischen Luft, haben. Zum anderen sind uns auch die psychologischen Bedürfnisse, wie z.B. die soziale Eingebundenheit wichtig. Daher hat für uns der Aufbau einer sicheren, zwischenmenschlichen Bindung und Beziehung einen großen Stellenwert.

Alle Kinder haben das Recht auf Partizipation, also die Mitsprache und Mitgestaltung bei verschiedenen Sachverhalten, die das Kind betreffen.

Alle Kinder haben das Recht auf einen umfassenden Schutz vor Gewalt oder Missbrauch und dass ihre Würde geachtet wird.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Für uns ist es ein wertvoller Vertrauensbeweis, dass Eltern uns ihre Kinder für einen bestimmten Zeitraum anvertrauen. Die Familie ist der primäre und intensivste Bildungsort, da viele Kinder dort lebenswichtige Erfahrungen machen und Sicherheit und Vertrauen erfahren. Sie ist von großer Wichtigkeit und unersetzbar, weshalb wir uns als familienergänzende Einrichtung sehen. Deshalb ist es für uns als außerfamiliärer Bildungsort von Bedeutung, ihre Wichtigkeit und Verantwortung wertzuschätzen und zu unterstützen. Jede Familie ist individuell, hat unterschiedliche Strukturen, Regeln und Schwerpunkte. Daher achten wir darauf, jede Bildungs- und Erziehungspartnerschaft individuell zu gestalten und auf Diversitäten einzugehen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Bildung beginnt mit Neugierde.“ (Professor Peter Bieri)

Wir betrachten Bildung nicht als Aufgabe, sondern als lebenslangen Prozess der ständigen Veränderung und Erweiterung. Das Bild vom Kind nimmt bei unserem Bildungsverständnis eine wichtige Rolle ein. Bildung umfasst bei unseren Schulkindern neben dem schulischen Unterricht vor allem die Selbstbildung. Wir schaffen bewusst viele Möglichkeiten, in denen die Kinder selbst aktiv tätig werden und sich dadurch weiterentwickeln. Hierbei ist uns besonders die Freude am Aneignen neuer Inhalte sowie das ganzheitliche Lernen, also das Lernen mit allen Sinnen, im täglichen Hortalltag und in gezielten Angeboten und Projekten wichtig. Dabei achtet der Hort „Tintenklecks“ darauf, an die Bedürfnisse unserer Hortkinder anzuknüpfen. Jedes Kind eignet sich Bildung individuell an. Die Neugierde und der Lernwille der Kinder sind wichtige Motoren für eine gelingende Bildung. Deshalb ist es uns wichtig, die Kinder zu motivieren und anzuregen sowie auch gemeinsam mit ihnen zu lernen. Dies setzen wir um, indem wir selber Begeisterung zeigen und eine lernanregende Umgebung gestalten. Dabei achten wir auf eine pädagogische und dialogische Grundhaltung. Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist, das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und alle Bildungsbereiche in die Erfahrungswelt des Kindes einzubinden. Die regelmäßige Rückmeldung der Kinder ist uns sehr wichtig, da Bildung auch die Reflexion beinhaltet. Da die Kinder auch in der Freispielzeit viel lernen, versuchen wir bewusst ihnen dafür Raum und Zeit zu geben. Besonders durch das teiloffene Konzept werden verschiedene altersgemischte Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten. Unsere Hortkinder dürfen sich oft im pädagogischen Alltag beteiligen, indem sie monatlich Angebots- oder Projektwünsche äußern können, welche wir dann pädagogisch umsetzen. Wir geben den Kindern entsprechend Raum, ihre Meinung frei zu äußern und sich somit zu einem selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu entwickeln. Die Diversität unserer Kinder und Eltern bringen für uns die Möglichkeit wertvolle Erfahrungen zu machen. Somit möchten wir allen Kindern die gleiche Entwicklungsmöglichkeit bieten, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder anderen Voraussetzungen. Wie schon bereits bei 2.1. erwähnt, JEDES Kind hat ein Recht auf die bestmögliche Bildung.

Bildung als sozialer Prozess

Neben dem Selbstbildungsansatz spielt bei uns im Hort „Tintenklecks“ auch der Ko-Konstruktivismus eine wichtige Rolle. Darunter versteht man das Lernen durch Zusammenarbeit von Personal und Kindern in einer lernenden Gemeinschaft. Auch die Beziehungen, das Agieren und die Interaktion der Kinder untereinander spielt hierbei eine wichtige Rolle. Uns ist wichtig, dass die Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen, denn so gelingt das Lernen am besten. Der Mensch ist ein soziales Wesen und benötigt Anregungen von außen, um seine Entwicklung zu gestalten.



Somit lernen wir täglich von- und miteinander. Aufgrund dessen ist für unsere pädagogische Arbeit eine gute Hortgemeinschaft sehr wichtig. Durch eine lernanregende Umgebung, eine gute Gemeinschaft sowie unterschiedliche soziale Erfahrungen mit anderen, werden optimale Voraussetzungen für das kindliche Lernen gesetzt. Unsere Hortkinder erwerben wichtige Kompetenzen, indem sie sich im Freispiel oder bei gezielten pädagogischen Angeboten mit der eigenen Rolle auseinandersetzen und sich an allgemeingültige Werte und Normen orientieren. Außerdem ist es uns sehr wichtig, dass wir den Kindern gute Impulse geben, damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln bzw. festigen können.

Stärkung von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen versteht man Fähigkeiten und Haltungen bzw. Eigenschaften, die die Persönlichkeit beschreiben. Dadurch ist es den Kindern möglich, mit anderen in Interaktion zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Die Stärkung dieser Basiskompetenzen hat für unsere pädagogische Arbeit einen hohen Stellenwert, da sie wichtig für die körperliche und seelische Gesundheit, für die Lebensqualität des Kindes sowie für das Zusammenleben in der Gruppe sind. Auch für den Erfolg und das Meistern der nächsten Lebensabschnitte des Kindes sind diese entscheidend.

Die Basiskompetenzen des Kindes setzen sich aus den Personalen Kompetenzen, den Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, der Lernmethodischen Kompetenz sowie dem kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zusammen. Die folgenden Inhalte beziehen sich auf das fünfte Kapitel im BEP.

Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen beschreiben jene Fähigkeiten und Eigenschaften, die die individuelle Person definiert. Darunter zählen:

Selbstwahrnehmung

Eine gute Selbstwahrnehmung entwickelt ein Kind durch ein positives Selbstkonzept sowie durch Selbstwertgefühl. Des Weiteren wird so auch das Selbstvertrauen entwickelt. Um dies zu stärken, ist es uns wichtig, dass unsere Hortkinder sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Durch positive Erfahrungen, Erfolgserlebnisse (z.B. bei den Hausaufgaben oder bei Projekten), Lob und das Gefühl, dass wir ihnen etwas zutrauen (z.B. durch das Übertragen von Verantwortung) und sie Herausforderungen meistern können, stärken wir das gesunde Selbstbild. Wir achten darauf, differenzierte und positive Rückmeldung zu geben, aktiv zuzuhören und mit den Kindern regelmäßig zu reflektieren. Somit nehmen die Kinder ihre Kompetenzen bewusst wahr.

Motivationale Kompetenzen

Menschen wollen selbstbestimmt handeln und nicht von anderen gesteuert werden. Deshalb stärken wir das Autonomieerleben der Kinder, indem sie selbst entscheiden können, an welchen Tätigkeiten sie teilnehmen oder in welchen Funktionsraum sie gehen wollen. Durch das teiloffene Konzept haben die Kinder mehr Möglichkeiten zum freien Spiel und eine größere Entscheidungsmöglichkeit darüber, mit welchen Kindern, wo und wie lange sie tätig sein möchten. Dadurch wird ihre Selbstständigkeit gestärkt und die Kinder lernen ihr Handeln an ihren Werten auszurichten. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht zu unter- oder überfordern. Durch das Meistern von Herausforderungen lernen die Kinder, dass sie etwas können und entwickeln Motivation, Neues zu erreichen und ihre Kompetenzen zu erweitern. Deshalb schaffen wir Situationen, die dem Leistungsniveau der Hortkinder entsprechen. Durch positives Feedback seitens der Peergroup und dem Personal wird die Kompetenz noch mehr verstärkt. Wir sehen Fehler als gute Möglichkeit, um daraus zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Durch gezielte Fragen und Gespräche geben wir den Kindern Denkanstöße für die eigene Reflexion. Wir sehen es als wichtige pädagogische Aufgabe, Neugierde und Motivation aufrechtzuerhalten, da sie wichtige Voraussetzungen für den Lernprozess sind.

Kognitive Kompetenzen

Die differenzierte Wahrnehmung ist ein wichtiger Grundstein der kognitiven Kompetenz. Durch ganzheitliche Erfahrungen werden Denkprozesse angeregt. Deshalb bieten wir den Kindern gezielte Momente, in denen wir die Sinne einsetzen (z.B. bei Achtsamkeitsübungen im Garten). Außerdem wird bei uns die Denkfähigkeit, entsprechend dem Entwicklungsstand, gezielt gestärkt. Dies geschieht sowohl bei den Hausaufgaben, als auch bei konkreten Aktivitäten, wie Experimente. Wir zeigen Interesse für die Denkweisen der Kinder und motivieren sie, Vermutungen und Hypothesen aufzustellen. Im Anschluss werden diese gemeinsam überprüft und ggf. neu erarbeitet. Hier findet wieder ko-konstruktives Lernen statt. Indem wir oft mit den Kindern in Dialog treten und Fragen stellen oder Geschichten nacherzählen lassen, schulen wir spielerisch das Gedächtnis sowie die Merkfähigkeit. Dies ist auch eine wichtige Kompetenz für das Erarbeiten der Hausaufgaben. Die Kinder müssen eine Verknüpfung zwischen dem theoretisch gelernten Wissen in der Schule und der praktischen Hausaufgabe herstellen. Nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern allgemein im Leben kann es immer wieder zu Problemen und Schwierigkeiten kommen. Es ist ein wichtiger Lernprozess, diesen mit einer positiven Einstellung zu begegnen, verschiedene Lösungen zu entwickeln und gegeneinander abzuwägen sowie umzusetzen. Hierbei achten wir darauf, unseren Hortkindern die Lösungen nicht vorzugeben, sondern sie zu motivieren selbst tätig zu werden. Des Weiteren ist es uns wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass es nicht schlimm ist Fehler zu machen und dass man daraus lernen kann. Die Projektarbeit bietet eine gute Möglichkeit kognitive Kompetenzen zu stärken, indem als Gruppe ein Thema behandelt sowie gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet wird.

Die Kinder lernen, dass man trotz Schwierigkeiten die Motivation nicht verlieren darf und man gemeinsam Lösungen findet. Dasselbe gilt auch bei Konflikten. Es gibt viele Arten von Konflikten, welchen wir immer wieder in unserem Leben begegnen. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass unsere Hortkinder selbstständig Konflikte lösen können. Hierbei begleiten wir die Kinder und unterstützen sie. Da Erwachsene leider zum Teil oft Fantasie und Kreativität verlieren, ist es für uns von großem Wert, die kindliche Fantasie und Entwicklung aufrecht zu erhalten und zu stärken. Hierzu zählt neben der Kunst auch das Musizieren. Gerade mit Hortkindern kann man sehr gut philosophieren und somit gemeinsam den Wissenshorizont erweitern.

Physische Kompetenzen

Gesundheit ist das höchste Hab und Gut. Deshalb ist es wichtig, dass man Verantwortung für seine Gesundheit und den Körper übernimmt. Hierbei ist neben den entsprechenden Hygienemaßnahmen, die Ernährung sowie Bewegung und Entspannung wichtig. Wir achten darauf, genug Zeit für Bewegung und Erholung zu bieten, da unsere Kinder in der Schule viel sitzen und sich konzentrieren müssen. Deshalb nutzen wir täglich den Garten, um wieder Energie und Sauerstoff zu bekommen. Die Kinder lernen, auf ihre Bedürfnisse sowie ihr Körpergefühl zu achten. Dies stärken wir, indem die Kinder selbst entscheiden dürfen, wie viel sie essen möchten oder wie sie ihren Nachmittag gestalten wollen (bei einem Angebot teilnehmen, Freispielzeit im Garten, Bauraum oder Atelier). Bei den Hausaufgaben achten wir auf eine ordentliche Arbeitsweise, richtige Stifthaltung und das richtige Verwenden von Schreibutensilien, wie Lineal und Schere. Dadurch wird täglich die Feinmotorik gestärkt.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Der Mensch ist ein soziales Wesen, weshalb eine erfolgreiche Sozialisation unabdingbar für ein erfülltes Leben in einer Gesellschaft ist. Deshalb ist für uns, als Hort (sekundäre Sozialisationsinstanz), das Stärken der folgenden Kompetenzen wichtig.

Soziale Kompetenzen

Die soziale Kompetenz nimmt einen wichtigen Stellenwert in der Kindertageseinrichtung ein. Im Hort „Tintenklecks“ achten wir darauf, dass eine gute Beziehung zwischen dem Personal und den Kindern herrscht. Somit gelingt das Lernen am besten. Die Hortkinder sollen sich als einen wertvollen Teil der Gruppe fühlen, Beziehungen aufbauen und sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Empathie (Einfühlungsvermögen) ist sowohl für uns eine wichtige pädagogische Grundhaltung, aber auch für die Kinder eine wichtige Kompetenz im sozialen Zusammenleben. Ein Rollenspiel kann z.B. einen guten Anlass geben, um Empathie zu erlernen und zu üben. Die Kinder sollen lernen, Gefühle zu verbalisieren und auch andere Perspektiven einzunehmen.



Es ist wichtig, dass die Kinder wissen, dass nicht nur das Einhalten von Regeln und Werten für das gute Zusammenleben in einer Gemeinschaft von Bedeutung ist, sondern auch die kommunikativen Fähigkeiten. Die Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken, gegenseitige Absprachen und Gesprächsregeln einzuhalten sowie einander zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Außerdem sollen die Kinder bewusst Grenzen setzen, aber auch Grenzen anderer respektieren. Aufgrund dessen finden bei uns regelmäßig Gesprächskreise, Sachgespräche und Kinderkonferenzen statt. Des Weiteren spielt die Kooperationsfähigkeit eine sehr wichtige Rolle im sozialen Prozess. In alltäglichen Situationen z.B. beim gemeinsamen Tischdecken oder beim Planen eines Projektes, können die Kinder gut und kooperativ zusammenarbeiten. Indem wir regelmäßig solche Situationen bieten, unterstützen wir das soziale Lernen.

Natürlich treten auch immer wieder Konflikte auf. Diese sehen wir aber als Möglichkeit, um gemeinsam Techniken zur Lösung der Konflikte zu üben. Dabei ist es uns wichtig, dass wir Konflikte mit den Kindern und nicht für sie lösen. Die Kinder sollen lernen Kompromisse zu schließen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In unserer Einrichtung achten wir darauf, demokratische Werte sowie allgemeingültige Werte und Normen zu achten und zu vermitteln. Durch unsere pädagogische Jahresplanung und die verschiedenen Feierlichkeiten, geben wir Orientierung und Sicherheit. Da Kinder oft die Werte von Bezugspersonen übernehmen, ist es uns besonders wichtig, als gutes Vorbild zu fungieren und die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Werteidentität zu unterstützen. Damit die Kinder lernen unvoreingenommen zu sein, sind wir offen für unterschiedliche Kulturen und Werten. Das Kind bekommt die Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten kennenzulernen und Toleranz zu üben. Dies setzen wir auch bewusst in pädagogischen Angeboten um (z.B. Thema: „Wir sind alle gleich“). Die Kinder lernen solidarisch zu sein, indem sie als Hortgemeinschaft zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Das bedeutet, dass wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wertschätzen und uns gegenseitig unterstützen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Um ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft zu gewährleisten, ist es wichtig für das eigene Handeln sowie auch für andere Menschen, Verantwortung zu übernehmen. Hier beziehen wir, als sozialer Lernort, die Kinder viel mit ein, indem wir sie z.B. selbstständig entscheiden lassen, wie viel sie essen wollen. Somit werden die Kinder sensibel für ihre Bedürfnisse und übernehmen für sich Verantwortung. Durch unser Patensystem übergeben wir den Kindern, die schon länger im Hort sind, eine wichtige Aufgabe und sie übernehmen Verantwortung für die neuen Kinder. Bei den Hausaufgaben übernimmt jedes Kind für sich Verantwortung, indem es selbstständig anfängt und die richtigen Unterlagen von der Schule mitnimmt. Hierbei unterstützen und begleiten wir die Kinder, sodass sie immer selbstständiger werden. Die Kinder erleben sich als Teil der Hortgemeinschaft und geben aufeinander acht.



Sie trösten und helfen einander und achten auf sich. Jährlich wählen die Kinder, für jede Jahrgangsstufe, Hortsprecher. Diese übernehmen eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den Kindern und den Fachkräften. Durch kleine Dienste im Hortalltag (z.B. Tischdienst) lernen die Kinder Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Durch Angebote in der Natur oder Sachgespräche wollen wir, dass die Kinder ihr Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und Natur stärken.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Dadurch, dass wir in einer demokratischen Gesellschaft leben, ist es für uns wichtig, den Hortkindern demokratische Verhaltensweisen zu erlernen. Dazu zählen zum einen die Meinungsfreiheit und zum anderen, dass die individuelle Entwicklung einen hohen Stellenwert hat. Die Kinder sollen sich bei uns aneignen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu akzeptieren, einzuhalten sowie selbstbestimmt und frei zu lernen. Außerdem können die Kinder jederzeit ihren Standpunkt einbringen und haben ein hohes Mitbestimmungsrecht. Die Kinder dürfen sich bei der Planung des Mittagessens im Hort „Tintenklecks“ beteiligen und bei den monatlichen Kinderkonferenzen ihre Ideen und Meinungen, zu den jeweiligen Wochenthemen, frei äußern. Diese setzt das Personal wiederum pädagogisch im Hortalltag um. Durch die gelebte Partizipation machen die Kinder positive Erfahrungen mit den Grundlagen demokratischen Denkens und Handelns. Wir achten darauf, dass sowohl im täglichen Gespräch als auch bei gezielten Aktivitäten die Gesprächsregeln eingehalten werden und jedes Kind zu Wort kommt. Indem die Kinder sich füreinander interessieren und einsetzen, erlernen sie den richtigen Umgang mit Vorurteilen, was zur Gewaltprävention beiträgt. Am Anfang des Schuljahres werden gemeinsam, in mehreren Kinderkonferenzen, die Regeln für den Hort und die Funktionsräume erarbeitet. Die Kinder lernen sich an diese Regeln zu halten und auch mit den Konsequenzen, die sich bei Nichteinhaltung ergeben, zu leben.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Hierbei ist es von großer Relevanz zu wissen, wie man lernt und sich selbstständig Wissen aneignet. Viele der bereits genannten Basiskompetenzen dienen als Basis für diese Kompetenz. Indem das Kind selbst tätig wird, übernimmt es Verantwortung für sich selbst und die eigene Bildung. Im Hort „Tintenklecks“ führen wir regelmäßig Portfolios, um somit den Bildungsweg des Kindes zu dokumentieren und seine Lernwege aufzuzeigen. Durch die regelmäßige Reflexion des Gelernten mit dem Kind, im pädagogischen Alltag oder bei gezielten Angeboten, wird das Wissen gefestigt und kann somit auf andere Situationen übertragen werden. Durch einige Wissensbücher oder das Verwenden des Tablets wissen die Kinder, wo sie sich bei Interesse informieren und somit neues Wissen gezielt beschaffen können. Hierbei ist uns aber auch wichtig, dass die Kinder einen kompetenten und kritischen Umgang mit digitalen Medien erwerben. In unserer Einrichtung erfahren die Kinder in der Gruppe ko-konstruktive Lernprozesse.



Außerdem bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zum Lernen durch Eigenaktivität, v.a. in den Hausaufgaben (z.B. Wie gehe ich vorgegebene Aufgaben an?). Somit lernen die Kinder auch ihre eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen).

Wir achten darauf, den Kindern nichts vorzugeben oder sie zu belehren. Vielmehr wollen wir Wegbegleiter und Ansprechpartner im Lernprozess sein.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir leben in einer Welt, die immer schneller wird und in der es ständig zu Veränderungen kommt. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, positiv zu bleiben und sich den Herausforderungen anzunehmen. Gerade diese Fähigkeit ist von großer Relevanz, um auch schwierige Zeiten positiv zu meistern. Deshalb legen wir im Hort „Tintenklecks“ großen Wert darauf, die Kinder von Anfang an in ihrer Resilienz (Widerstandsfähigkeit) zu stärken.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz beinhaltet Ressourcen, die dem Kind helfen, seine Entwicklungsaufgaben auch bei schwierigen Lebenssituationen oder Ereignisse, ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen. Diese Kompetenz ist nicht angeboren, sondern erlernbar. Somit ist es wichtig, dass die Kinder lernen Herausforderungen anzunehmen und positiv damit umzugehen. Sie ist deshalb die Grundlage für eine positive Entwicklung und ein gesundes Leben. Eine sichere zwischenmenschliche Bindung stärkt diese Kompetenz. Deshalb achten wir auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Außerdem unterstützen wir die Kinder in schwierigen Situationen oder bei der Bewältigung von Problemen (z.B. Mobbing in der Schule/Hort, Leistungsdruck). Durch den täglichen Umgang im Alltag (Vorbild sein) und gezielte Angebote, möchten wir bei den Kindern z.B. eine hohe Kommunikations-, Problemlöse- und Sozialkompetenz erreichen. Diese bilden wichtige Schutzfaktoren, die die Resilienz positiv beeinflussen. Auch die anderen Basiskompetenzen wirken sich auf den Erwerb der Resilienz aus.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Kulturelle Vielfalt hat einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Inklusion ist ein Menschenrecht und auch wir vertreten die Meinung, dass jeder Mensch, so wie er ist, einzigartig und toll ist und dazu gehört. Die Vielfalt der Kinder und Eltern im Hort „Tintenklecks“ bieten eine wertvolle Möglichkeit für Erfahrungslernen. Somit sehen wir auch die Andersartigkeit als gemeinschaftliche Qualität und Bereicherung. Für uns spielt es keine Rolle, welches Geschlecht, welche Herkunft, Religion oder sonstige körperliche oder kognitive Voraussetzungen bestehen, denn wir gehen individuell auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein und bieten jedem Kind die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Das Schönste im Leben ist, dass unsere Seelen nicht aufhören an jenen Orten zu verweilen, wo wir einmal glücklich waren.“ (Khalil Gibran)

Dem Team vom Hort „Tintenklecks“ ist es wichtig, den Kindern und Eltern gegenüber empathisch, achtsam, wertschätzend und kongruent zu sein und unser Bestes zu geben, dass jeder Beteiligte eine glückliche Hortzeit hat. Das Kind mit seinen Kompetenzen und Fähigkeiten steht bei uns an erster Stelle.

Wir sehen die pädagogische Grundhaltung (innere Einstellung) sowie die dialogische Haltung, als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Aufgrund dessen ist uns die gegenseitige Akzeptanz sowie der Respekt wichtig. Außerdem ist eine gute Reflexionsfähigkeit unabdingbar, da durch das regelmäßige Reflektieren das eigene pädagogische Handeln weiterentwickelt wird. Wir möchten Vorbilder und Bildungsbegleiter für die Hortkinder sein und ihnen optimale Voraussetzungen bieten, um sie bestmöglich bei den Entwicklungsschritten unterstützen zu können. Einen wichtigen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit bilden die Betreuung und Unterstützung der Kinder bei den Hausaufgaben. Hierbei achten wir auf eine gute Lernumgebung (Ruhe, feste Arbeitsplätze). Erzieher/innen nehmen heute eine Vielfalt an Rollen ein (z.B. Beziehungsgestalter, Bildungs- und Kommunikationspartner, Mitgestalter von Übergängen und Mitgestalter von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften). Wir moderieren die kindlichen Bildungsprozesse, indem wir gezielt Fragen stellen. Durch bewusste Impulse regen wir die Kinder zum Lernen und weiterentwickeln an. Unsere Funktionsräume mit verschiedenen, anregungsreichen Materialien bieten den Kindern eine Vielfalt an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie können ihren Interessen selbstbestimmt und selbstständig nachgehen (z.B. gestalterisch tätig werden). Hierbei sind wir immer als Ansprech-, Spiel- und Entdeckungspartner/in anwesend und begleiten die Kinder individuell und bedürfnisorientiert. Wir legen einen großen Wert darauf, den Kindern viele pädagogische Angebote, zu den unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereichen, anzubieten und mit ihnen auf Augenhöhe zu kooperieren.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die eigentliche Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung ab der ersten Septemberwoche statt, damit das Kind bereits vor dem eigentlichen Schuleintritt den Hort, die Räumlichkeiten und das Personal kennenlernt. Dabei ist uns besonders wichtig, individuell auf das Kind und dessen Bedürfnisse einzugehen. Außerdem sind die enge Zusammenarbeit und der tägliche Austausch mit den Eltern unabdingbar, um das Kind optimal und sicher einzugewöhnen, da sich ein positives Gefühl der Eltern auch auf das Kind überträgt.

In dieser Woche nehmen wir uns bewusst und ausreichend Zeit für die neuen Kinder, um sie Schritt für Schritt in den Hort einzugewöhnen. Da in der letzten Septemberwoche noch die Ferienbetreuung stattfindet, ist dies ein freiwilliges Angebot für die neuen Kinder und Eltern.

In dieser Zeit sind nicht alle Kinder im Hort. Somit kann sich das Personal intensiv für die neuen Kinder Zeit nehmen und das erste Kennenlernen findet nur mit einem Teil der Hortkinder statt. Da die meisten Schulkinder schon mindestens eine Eingewöhnung in ihrem Leben durchlebt haben, fällt ihnen der Übertritt vom Kindergarten in die Schule bzw. in den Hort meist einfacher.

Durch eine offene und wertschätzende Haltung und viele Gespräche, versucht das Personal den neuen Kindern ein gutes und sicheres Gefühl zu geben und eventuelle Ängste und Unsicherheiten zu nehmen. Dadurch stärken die Kinder ihre gesunde Widerstandsfähigkeit, die ihnen für das Leben und weitere Herausforderungen hilfreich ist.

Da der Hort „Tintenklecks“ keinen offiziellen Tag der offenen Tür anbietet, können sich interessierte Eltern im Vorfeld, nach Absprache, den Hort sowie die Räumlichkeiten ansehen. Eine weitere Möglichkeit, um die Räumlichkeiten kennenzulernen bietet sich beim Aufnahmegespräch.

Um den Eltern ein gutes und sicheres Gefühl zu geben, findet bereits im Vorfeld ein Informationse Elternabend statt, bei dem die neuen Eltern einen guten Einblick über den Hortalltag sowie erste Informationen über die pädagogische Arbeit bekommen. Spätestens hier lernen die neuen Eltern bei einem kleinen Rundgang alle Räumlichkeiten kennen.



Des Weiteren können weitere Fragen und Anliegen beantwortet werden und ein erster Austausch entsteht. Die ersten Tage können die Eltern zu Beginn des Hortalltags dabei sein, aber die Erfahrung zeigt, dass sich die Kinder sehr schnell gut einleben und die Eltern sich nach dem Bringen verabschieden können.

Hierbei achten wir aber immer auf das individuelle Tempo jedes Kindes und nehmen die einzelnen Signale wahr.

In den ersten Tagen finden Kennenlernspiele, eine Hausralley und ein Hortquiz statt. Somit erhalten die Kinder spielerisch erste Eindrücke und Informationen. Da in der Nähe der Schule der „Piratenspielplatz“ liegt, welchen wir vor allem in den Ferien häufig nutzen, achten wir darauf, auch diesen mit den Kindern in der Eingewöhnung zu besuchen.

Wenn die Schule dann offiziell beginnt, sind die meisten Kinder zumindest mit dem Hort vertraut, wodurch nicht zu viele Reize und neue Einflüsse gleichzeitig auf das Kind einwirken. Die nächsten Wochen werden im Hort genutzt, um die Eingewöhnung zu intensivieren.

Durch unsere jährlichen Kinderkonferenzen, zu Beginn des Schuljahres, erarbeiten die neuen Kinder mit den restlichen Hortkindern gleich die Regeln der einzelnen Räumlichkeiten sowie die goldenen Regeln des Hortes und lernen das „Glücks- und Sorgenhelferchen“ kennen.

Außerdem hat sich bei uns das Patensystem sehr bewährt, bei dem ein älteres Kind ein neues Hortkind als Patenkind nimmt. Somit hat das neue Kind neben dem Personal einen Ansprechpartner, der sich gut im Hort auskennt und bei Fragen und Probleme zur Hilfe steht.

3.2 Mikrotransitionen/Übergänge im Tagesablauf

Unser Hort betreut die Kinder von der 1. Klasse bis zum Ende der 4. Klasse der Grundschule Oberhaunstadt. Sollte das Kind nicht frühzeitig abgemeldet werden, erfolgt der Übergang in die höhere Klassenstufe bzw. der Verbleib im Hort automatisch. Durch das teiloffene System ist ein Miteinander und Austausch sowohl in Peer-groups, als auch in unterschiedlichen Altersstufen geschaffen. Übergänge gehören zu jedem Leben dazu. Je besser diese vorbereitet und durchgeführt werden, desto sicherer fühlt sich das Kind bei anderen Übergängen. Auch im täglichen Hortalltag gibt es Übergänge, die sich durch Wiederholung automatisieren.

- ➔ Die Kinder kommen nach Unterrichtschluss (11:20 Uhr, 12:15 Uhr, 13:00 Uhr) selbstständig in den Hort. In den ersten Wochen holen wir die neuen Hortkinder von den Klassenzimmern ab, um ihnen Sicherheit zu geben. Jedes Kind hat seinen festen Platz an der Garderobe.
- ➔ Im Anschluss essen die Kinder, die zur gleichen Uhrzeit Unterrichtschluss haben, gemeinsam in der Lounge.
- ➔ Danach gehen wir meistens gemeinsam in den Garten, um Energie und Sauerstoff für die späteren Hausaufgaben zu sammeln und dem Bewegungsdrang nachzugehen.
- ➔ Um 13:30 Uhr gehen die jeweiligen Klassenstufen gemeinsam in die Hausaufgaben.
- ➔ Ab 14:30 Uhr ist die reguläre Hausaufgabenzeit beendet und die Kinder, die bereits fertig sind, können in die einzelnen Funktionsräume oder in den Garten gehen.
- ➔ Bis 15:00 Uhr können die Kinder, die noch nicht mit den Hausaufgaben fertig sind, weiterarbeiten.
- ➔ Ab 15:00 Uhr finden dann pädagogische Angebote bzw. die Freispielzeit statt.
- ➔ Am Freitag werden keine Hausaufgaben gemacht. Dafür finden in der Zeit von 13:30 Uhr – 14:30/15:00 Uhr große pädagogische Angebote und Projekte statt.
- ➔ Den Übergang nach Hause, am Ende des Horttages, gestalten wir durch eine persönliche Verabschiedung von jedem einzelnen Kind. Die Kinder, die selbstständig nach Hause gehen, schicken wir zu den gewünschten Zeiten nach Hause oder zu den entsprechenden Treffpunkten.

Durch die strukturierten Übergänge im Tagesablauf erfahren die Hortkinder eine gewisse Sicherheit und Ordnung. Das Personal begleitet diese Übergänge und nimmt verschiedene Rollen ein (z. B. Spielpartner, Ansprechpartner, Unterstützer, Beobachter, ...).

3.3 Der Übergang aus dem Hort – Abschied

Am Ende des Schuljahres findet im Hort „Tintenklecks“ eine gemeinsame Abschiedsfeier der 4. Klasse mit deren Eltern statt. Jede Klassenstufe überlegt sich etwas für die 4. Klässler, die dann den Hort verlassen, um an eine weiterführende Schule zu gehen. Dies können persönliche Beiträge, Tänze, Auftritte etc. sein.

Die 4. Klässler erhalten ihre Portfoliomappe, eine Urkunde, ein Geschenk und werden vor allen restlichen Hortkindern und den Eltern, auf einem Podest, einzeln verabschiedet und wertgeschätzt. Im Anschluss dürfen die Kinder gemeinsam ihre „Absolventenmütze“ in die Luft werfen. Dies ist in den letzten Jahren ein kleines Ritual geworden und bereitet den Kindern immer eine Menge Spaß. Kinder, die während dem laufenden Schuljahr den Hort verlassen, werden individuell verabschiedet und bekommen ebenfalls ihre Portfoliomappe und ein Geschenk als Erinnerung mit.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung an die Kinder anpassen.“ (Maria Montessori)

Dieses Zitat spielt bei der Raumgestaltung im Hort „Tintenklecks“ eine wichtige Rolle. Indem wir eine lernanregende Umgebung schaffen, welche auch den Grundbedürfnissen des Kindes (körperliche/physische, sozial-emotionale und kognitive Bedürfnisse) gerecht wird, unterstützen wir die Kinder in ihren Lernprozessen und bieten Möglichkeiten, das eigene Selbstbildungspotenzial auszuschöpfen. Neben der allgemeinen Raumgestaltung, nimmt auch die Materialauswahl sowie die Struktur und Ordnung einen wichtigen Stellenwert ein.



Arbeits- und Gruppenorganisation

Der Hortalltag beginnt für die Kinder je nach Unterrichtsschluss mit dem gemeinsamen Mittagessen (11.20 Uhr, 12:15 Uhr, 13.00 Uhr). Durch die offene und wertschätzende Haltung des Personals, finden hier wichtige Begegnungen und Dialoge statt. Die Kinder dürfen am Nachmittag selbstbestimmt entscheiden, wo sie ihre Freizeit verbringen und ihren Kompetenzen und Fähigkeiten nachgehen wollen.

Wenn es das Wetter zulässt, nutzen wir die Zeit draußen im Garten und auf dem Fußballplatz. Den Kindern steht hier eine Vielfalt an Materialien und Spielgeräten zur Verfügung, um wichtige Lernerfahrungen zu machen und ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden.

Wir nutzen auch unsere Funktionsräume (Bauraum, Atelier, Lounge), in denen die Kinder unterschiedliche Erfahrungen im freien Spiel machen können. Die Pädagogik der Vielfalt wird durch die teiloffene Arbeit und die alters- und geschlechtsgemischten Gruppen betont.

Die Hausaufgaben werden jeweils in festen Gruppen (nach Jahrgangsstufen) und mit gleichem Personal gemacht. Die Kinder arbeiten größtenteils selbstständig. Das Personal steht ihnen immer unterstützend zur Seite und schafft den Rahmen für ein ruhiges Lernklima.

Unsere Angebote und Projekte orientieren sich an der pädagogischen Jahresplanung, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Die Aktivitäten werden ressourcenorientiert und altersentsprechend vorbereitet und sind angelehnt an die unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Auch hier gibt es keine festen Gruppen, sondern die Kinder entscheiden selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen bzw. welcher kleinen Interessensgruppe sie sich für diese Zeit anschließen wollen.

Bei unserer pädagogischen Arbeit achten wir auf eine pädagogische und dialogische Grundhaltung. Empathie, Wertschätzung und Kongruenz nehmen bei uns einen wichtigen Stellenwert in der täglichen Arbeit ein. Auch die pädagogische Vielfalt der Mitarbeiteten setzen wir ressourcenorientiert ein und somit bereichern die Stärken jedes Einzelnen den Hortalltag.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Hort „Tintenklecks“ besitzt drei verschiedene Funktionsräume: einen **Bauraum**, ein **Atelier** und eine **Lounge**. Des Weiteren nutzen wir den **Pausenhof** der Grundschule Oberhaunstadt sowie den **Fußballplatz**. Zur Hausaufgabenbetreuung stehen dem Hort vier Klassenräume zur Verfügung. Außerdem wird die Turnhalle der Schule für pädagogische Angebote oder für das Freispiel, bei schlechtem Wetter, genutzt. Durch regelmäßige Rückmeldung der Kinder und gemeinsame Reflexion passen wir die Räumlichkeiten und Materialien den Ideen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder an. Da wir den Kindern eine Vielzahl an Materialien sowie Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, ist uns eine klare Struktur und Ordnung in den Bildungsräumen wichtig. Somit geben wir unseren Hortkindern eine Orientierung und stärken den richtigen Umgang mit verschiedenen Materialien. Außerdem bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten (z.B. durch die Lesecke, Weidetunnel), damit sie zwischen Bewegung und Entspannung wählen können. Die Ideen und Werke der Kinder geben den Räumlichkeiten je nach Jahreszeit bzw. Feierlichkeit eine sehr persönliche und wertschätzende Atmosphäre.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Hort „Tintenklecks“ bietet durch klare Strukturen, Sicherheit und Orientierung für die Kinder. Neben den festen Aktivitäten (Mittagessen, Hausaufgaben) bieten wir den Kindern Zeit und Raum für freies Spiel (elementarste Form des Lernens) und gezielte pädagogische Angebote. Somit entstehen Möglichkeiten für vielfache Lernprozesse. Während dieser Zeit übernehmen wir, als Personal, unterschiedliche Rollen, an denen wir das pädagogische Handeln anpassen. Durch gezieltes Beobachten in der Freispielzeit und Gespräche, nehmen wir die Interessen und Erfahrungswelt der Kinder wahr. Diese beziehen wir beim Planen und Umsetzen der Lernaktivitäten ein. Die Funktionsräume, der Garten und die Turnhalle bieten den Kindern Chancen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu stärken und zu erweitern. Durch die offene Arbeit lernen die Kinder sowohl in Peergroups, aber auch mit und von jüngeren bzw. älteren Kindern. Wir halten uns, so oft es geht, im Garten und am Fußballplatz auf. Neben den Konzentrationsphasen (Hausaufgaben) sind uns auch Phasen der Entspannung und Aktivität wichtig. Somit können die Kinder, je nach den individuellen Bedürfnissen, sich am Nachmittag in der Lesecke ausruhen, durch Massagematerial und Musik entspannen oder im Garten auspowern. Am Freitag finden bei uns feste Angebote von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr statt. Bei einer monatlichen Kinderkonferenz besprechen wir mit den Kindern, welche gezielten Angebote sie zu den einzelnen Wochenthemen durchführen möchten. Somit werden die Kinder partizipativ beteiligt und wir können flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine wichtige Kernaufgabe im Hort „Tintenklecks“ ist die Interaktion, sowohl zwischen den Kindern als auch zwischen dem Personal und den Kindern. Eine hohe Interaktionsqualität ist grundlegend für ein gutes Miteinander und für eine lernanregende Atmosphäre. Eine dialogische Grundhaltung ist für uns von großer Bedeutung. Deshalb führen wir regelmäßig Dialoge mit den Kindern. Hierbei achten wir darauf, dass wir kongruent sind und Interesse an den Bedürfnissen und Erlebnissen der Kinder zeigen. Durch regelmäßiges, individuelles und wertschätzendes Feedback stärken wir die Kinder in ihrer Persönlichkeits- und Selbstbewusstseinsentwicklung. Außerdem trägt Lob und positive Rückmeldung dazu bei, dass die Kinder sich wohl fühlen. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Lernatmosphäre aus.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

„Partizipation heißt, **Entscheidungen**, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, *zu teilen* und *gemeinsam Lösungen* für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder, 1995, S.14)

Ein Schlüsselprozess für die Bildungs- und Erziehungsqualität stellt die Partizipation da. In der UN-Kinderrechtskonvention ist Partizipation in den Beteiligungsrechten verankert. Vor allem die Artikel 12 – 17 und Artikel 31 spielen in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) wird Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit als wichtige Ziele der Erziehung herausgestellt.

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ (KJHG §8 Abs.1 Satz 1)

Im Hort „Tintenklecks“ möchten wir die Hortkinder bei sehr vielen Angelegenheiten, die sie betreffen, beteiligen und somit die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit stärken. Deshalb gestalten wir regelmäßig Möglichkeiten der alters- und entwicklungsgerechten Beteiligung. Dies sind zum einen alltägliche Entscheidungen, z.B. „Möchte ich lieber an einem Angebot mitmachen oder frei spielen?“, „Was und wie viel möchte ich essen?“ oder „Möchte ich mich lieber im Atelier oder im Bauraum beschäftigen“. Hier trifft das Kind Entscheidungen für sich selbst. Wir zwingen die Kinder nicht zum Essen, versuchen sie aber zu motivieren, die Speisen wenigstens zu probieren. Partizipation bedeutet auch, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Entscheidungen für das Wohl der Gruppe eigenverantwortlich sowie kooperativ zu bestimmen. Zum anderen gibt es auch größere Entscheidungen, wie z.B. die Mitwirkung bei der Speiseplangestaltung oder bei der Planung und Umsetzung von Projekten. Durch die aktive Beteiligung fühlen sich die Kinder als Teil der Hortgemeinschaft und stärken ihre demokratischen Kompetenzen. Partizipation von Kindern beinhaltet viele Anforderungen an uns als Personal. Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder und greifen Fragen und Themen auf, indem wir die Kinder genau beobachten, jederzeit ernst nehmen und aktiv zuhören. Wir sehen unsere Hortkinder als gleichwertige Partner mit vielfältigen Ressourcen. Um dies zu ermöglichen,



müssen die Kinder Erfahrungen machen und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Wir müssen hierfür die Kinder pädagogisch wertvoll begleiten und festlegen, worüber Kinder mit- und entscheiden können und wie wir dies umsetzen. Somit haben die Kinder z.B. Einfluss auf die Raumgestaltung und das Material. Durch unsere monatlichen Kinderkonferenzen können sie aktiv bei der Auswahl der pädagogischen Angebote, zu den einzelnen Wochenthemen, ihre Ideen und Wünsche einbringen und schließlich selbst entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Zu Beginn des Schuljahres erarbeiten wir gemeinsam die Regeln im Hort und in den Räumlichkeiten. Diese werden im Laufe des Jahres immer wieder überprüft und evtl. angepasst. Somit wird das Zusammenleben strukturiert. Indem die Kinder ihre Ideen und Fähigkeiten einbringen, können sie sich besser mit den Themen und Regeln identifizieren.

Beschwerderecht der Kinder

Auch das **Beschwerderecht** nimmt eine wichtige Bedeutung ein. In der UN-Kinderrechtskonvention ist verankert, dass die Kinder ein Recht darauf haben, ihre Meinung frei zu äußern. Dies bedeutet auch, dass die Kinder sich beschweren und auch Unzufriedenheiten oder Schwierigkeiten mitteilen dürfen. Außerdem ist es wichtig und vorgeschrieben, dass die Kinder eine Möglichkeit für die Beschwerde in der Einrichtung haben. Deshalb gibt es bei uns das „Glücks- und Sorgenfresserchen“. Hier können die Kinder anonym oder namentlich ihre Beschwerden, Sorgen oder auch Glücksmomente aufschreiben. Kinder, die entweder noch nicht schreiben können oder Schwierigkeiten haben ihr Anliegen zu formulieren, haben die Möglichkeit Smileys, mit unterschiedlichen Emotionen, zu verwenden oder etwas zu malen. Wenn das Kind möchte, nimmt sich das Personal auch immer persönlich Zeit, um die Beschwerden oder Anliegen des Kindes zu besprechen. Des Weiteren muss das Personal die entsprechende Atmosphäre schaffen, damit die Kinder sich trauen, eine Beschwerde zu äußern. Durch eine dialogische Haltung wird hier ein respektvoller und offener Umgang ermöglicht. Der §45 SGB VIII Abs. 2 Nr. 3 beinhaltet den Schutz von Kindern vor Machtmissbrauch durch pädagogische Mitarbeiter/innen. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder wissen, dass sie sich auch über das pädagogische Personal beschweren können und wir ihre Anliegen ernst nehmen. Zudem sollen unsere Hortkinder ihre Beschwerden angstfrei äußern können und erfahren, dass die Suche nach einer gemeinsamen Lösung für alle Beteiligten einen hohen Stellenwert hat. Dies trägt zur Qualitätssicherung und einem positiven Miteinander bei.

Jährlich wählen wir für jede Jahrgangsstufe einen Hortsprecher. Hier können die Kinder, anhand einer geheimen Wahl entscheiden, wer diese Aufgabe übernehmen soll. Die Hortsprecher treffen sich einmal im Monat mit der Hortleitung. Sie vertreten die Anliegen, Wünsche, Ängste und Sorgen der Kinder und äußern diese.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Bei der Ko-Konstruktion steht das gemeinsame Konstruieren von Lernprozessen im Mittelpunkt. Durch das von- und miteinander Lernen werden verschiedene Blickwinkel eingenommen, die eigene Sichtweise erweitert und das Wissen vielfältig ausgebaut. Oftmals findet dieser Prozess selbstverständlich statt, was wiederum aufzeigt, wie intensiv die Kinder diesen Prozess verinnerlicht haben. Bei der Ko-Konstruktion ist ein Gegenüber, der einem zuhört, offene Fragen stellt und sich bewusst Zeit nimmt, unabdingbar. Hierbei geht es nicht um den Erwerb von Wissen und Fakten, sondern die verschiedenen Ideen werden wertgeschätzt und erweitert. Es geht auch darum, Mitgefühl zu zeigen, Emotionen wahrzunehmen und verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen. Somit lernen die Kinder, dass auch mehrere Lösungsansätze zum Ziel führen können. Wir sehen die Freispielzeit in offenen Gruppen und besonders die Projektarbeit als optimale Methode, um Ko-Konstruktion zu leben und somit mit und von den Kindern zu lernen. Deshalb gibt es bei uns jedes Jahr eine intensive Projektzeit von zwei Monaten.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Hausaufgaben im Hort „Tintenklecks“ finden von Montag bis Donnerstag von 13:30 Uhr – 14:30/15.00 Uhr in festen Gruppen (nach Jahrgangsstufen gestaffelt) statt. Wir arbeiten bei den Hausaufgaben nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Die Kinder haben genügend Zeit, Raum und Ruhe, um konzentriert zu arbeiten. Die Hausaufgaben sollen von den Kindern und nicht vom Personal gemacht werden. Jeweils zwei pädagogische Fachkräfte sind für eine Hausaufgabenengruppe zuständig. Wir nehmen die Rolle des Begleiters bei den Hausaufgaben ein und unterstützen bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten. Falls die Kinder ihre Arbeitsmaterialien, wie Block, Radierer, Patronen oder ähnliches vergessen haben, können sie sich etwas aus einer Notfallbox nehmen. Dies sollte aber nicht zur Gewohnheit werden. Die Kinder entscheiden selbst, mit welcher schriftlichen Hausaufgabe sie beginnen. Sie sollen lernen, methodisch und eigenverantwortlich zu arbeiten und Prioritäten setzen. Außerdem sollen die Kinder ein Gefühl für Zeit bekommen und lernen, in der vorgegebenen Hausaufgabenzeit, effizient zu arbeiten und sich über einen gewissen Zeitraum auf bestimmte Aufgaben zu konzentrieren. Wichtig ist auch, dass die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und alle Materialien, die sie für die Hausaufgaben benötigen, von der Schule mitzubringen. Alle schriftlichen Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit und wenn es die Zeit zulässt, auf Fehler überprüft. Es erfolgt immer eine stichprobenartige Kontrolle auf Richtigkeit. Wir machen die Kinder auf Fehler aufmerksam und unterstützen sie bei der Suche nach dem Lösungsweg. Für uns ist es auch wichtig, dass die Kinder lernen eigene Fehler zu entdecken und selbstständig zu verbessern. Damit die Eltern eine dokumentierte Rückmeldung über den Verlauf der Hausaufgaben bekommen, schreiben wir täglich eine kurze Hausaufgabenrückmeldung an die Eltern in das Hausaufgabenheft (Dauer, Richtigkeit, Ordentlichkeit, Verhalten während der

Hausaufgaben). Hierbei wird auch aufgeführt, welche Aufgaben noch unvollständig bzw. zu bearbeiten sind. Da die 1. Klasse noch kein Hausaufgabenheft besitzt, haben wir kleine Zettel mit der Hausaufgabenrückmeldung vorbereitet, welche die Eltern täglich im „Herrn Wichtig“ finden. Mündliche Hausaufgaben wie Lesen üben, Lernen von Gedichten, 1 x 1 üben oder HSU lernen, können im Hort erledigt werden, falls es die Zeit und Umstände zulassen. Wenn nicht, ist dies Aufgabe der Eltern zu Hause. Um Inhalte zu festigen, ist es sinnvoll, dass Eltern zu Hause mit den Kindern das Gelernte wiederholen.

Im Hort „Tintenklecks“ arbeiten wir mit einem Belohnungssystem. Da ein Kind nur einen Smiley bekommt, wenn die Hausaufgaben gut und ruhig erledigt und nichts vergessen wurde, motivieren wir die Kinder. Bei 10 Smileys dürfen sich die Kinder eine Kleinigkeit aus der „Smilykiste“ mit verschiedenen Dingen aussuchen. Dies ist für unsere Kinder immer sehr wichtig.

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Um unseren Eltern Einblicke in die pädagogische Arbeit zu gewährleisten, dokumentieren wir regelmäßig in Bild- und Schriftform die Aktivitäten, Feste und den pädagogischen Alltag im Hort. Wöchentlich werden in unserem Gang Plakate mit Fotos und Informationen bzgl. der wöchentlichen Angebote angebracht. Wir besitzen einen Wandschaukasten, in dem relevante Informationen, Protokolle, die pädagogische Jahresplanung und wichtige Termine ausgestellt werden. Somit sind die Eltern jederzeit über den aktuellen Stand informiert. Jeden Monat schicken wir einen ausführlichen Elternbrief mit vielen Fotos, einem Rückblick über die pädagogischen Tätigkeiten, anstehende Termine und weitere relevante Informationen per E-Mail an die Eltern. Natürlich achten wir hierbei auf die datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Da uns der persönliche Kontakt und Austausch sehr wichtig ist, nehmen wir uns gezielt Zeit die Eltern, über tägliche Ereignisse und Lernsituation ihres Kindes, zu informieren. Hierbei ist die gezielte und wertschätzende Beobachtung sowie das entsprechende Fachwissen von Bedeutung. Somit nehmen wir jedes Kind und dessen Stärken gezielt wahr. Auf Schwächen und Schwierigkeiten reagieren die Mitarbeiter individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf mit den entsprechenden Lehrkräften oder Therapeuten. Indem wir Interesse an den Lernwegen und Erlebnissen des Kindes zeigen, positive Rückmeldung geben und diese dokumentieren, zeigen wir Wertschätzung gegenüber dem Kind. Damit die Kinder regelmäßig ihre gemachten Erlebnisse und Lernprozesse nachlesen können und eine schöne Erinnerung an die Hortzeit haben, erstellen wir über den ganzen Zeitraum, in der das Kind den Hort besucht, ein persönliches Portfolio mit vielen Fotos und persönlichen Informationen. Das Portfolio wird nicht öffentlich genutzt und somit kann das Kind selbst entscheiden, wer die Mappe ansehen darf. Die Dokumentation stellt ein

wichtiges Qualitätsstandard dar. Durch Gespräche und gemeinsames Betrachten, entwickelt das Kind ein positives Lernverhalten und wird vielfältig zum Reflektieren angeregt. Indem wir die Kinder während den Angeboten, bei den Hausaufgaben und der Freispielzeit beobachten, können wir die Bedürfnisse und Lernfortschritte wahrnehmen und unseren Alltag danach individuell ausrichten. In Teamsitzungen tauschen wir uns regelmäßig über die Erkenntnisse aus. Die Eltern haben bei uns im Hort „Tintenklecks“ einmal jährlich die Möglichkeit einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren. Bei dringendem Gesprächsbedarf können die Eltern aber jederzeit weitere Termine für ein Elterngespräch ausmachen. Bei jedem Elterngespräch wird ein Protokoll angefertigt, dessen Inhalt aus dem Gesprächsverlauf und den gemeinsamen Vereinbarungen zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal besteht.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Lernen findet zu jeder Zeit und an jedem Ort statt. Da nicht nur das Freispiel, sondern auch gezielte Angebote die Entwicklung der Kinder unterstützen, bieten wir unter der Woche und intensiv am Freitag verschiedene Aktivitäten, angelehnt an den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, an. Um den partizipativen Gedanken auch hier umzusetzen, können die Kinder selbst entscheiden ob und an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Durch die monatlichen Kinderkonferenzen zu den jeweiligen Wochenthemen, wissen wir welche gezielten Aktivitäten die Kinder sich zu den Themen wünschen würden und setzen diese im Anschluss pädagogisch um. Somit gestalten wir die Angebote attraktiver, gehen auf die Bedürfnisse ein und erleichtern somit das Lernen. Damit der Inhalt eines Angebotes richtig verinnerlicht wird, ist die intrinsische Motivation (die Motivation aus eigenem Antrieb bzw. von innen heraus) wichtig. Wenn ein Kind nicht bei einem Angebot teilnehmen möchte, akzeptieren wir das genauso. Für uns ist es wichtig, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Da jede Alltagssituation wertvolle Erfahrungen und Lernprozesse bietet, achten wir bewusst darauf diese Bildungschancen wahrzunehmen. Dies können ganz einfache Situationen sein, wie das gemeinsame Durchführen des Spätdienstes. Bei jeder kleinen Tätigkeit verinnerlicht das Kind, teilweise unterbewusst, einzelne Bildungs- und Erziehungsbereiche. Somit stärkt das Kind beim Spätdienst zum einen soziale Kompetenzen, weil man einander hilft, aber auch lebenspraktische Fähigkeiten (Ordnung, hauswirtschaftliche Tätigkeiten). Dabei achten wir auch immer darauf, mit dem Kind in Dialog zu treten. Neben einzelnen kleinen Projekten haben wir jedes Jahr im Mai/Juni eine intensive Projektzeit. Nachdem wir

die Kinder über einen längeren Zeitraum beobachtet haben, stellen wir den Kindern in einer Kinderkonferenz einzelne Projektthemen vor. Diese sind an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Jedes Kind kann dann selbst entscheiden, an welchem Thema es interessiert ist und teilnehmen möchte (Partizipation). Danach haben die Kinder viele Freiheiten und können ihre Wünsche und Ideen zu diesem Thema vorschlagen. Gemeinsam mit der Projektgruppe und dem Personal werden diese Ideen bestmöglich umgesetzt. Es ist immer eine sehr schöne und lehrreiche Zeit und die Kinder werden in allen ihren Kompetenzen gestärkt. Die Kinder lernen in dieser Zeit besonders von- und miteinander (Ko-Konstruktion) und bereichsübergreifend. Auftretende Probleme werden gemeinsam gelöst und ein „Wir-Gefühl“ entsteht. Den Abschluss dieser Projektphase bildet ein gemeinsamer Nachmittag mit den Eltern, bei dem jede Gruppe ihre Ergebnisse und Verläufe präsentiert. Die Kinder erfahren hier viel Wertschätzung für ihre Arbeit und Stärken somit ihre personalen Kompetenzen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Anhand des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), an welchem sich die pädagogische Konzeption orientiert, ergeben sich wichtige Bildungs- und Erziehungsbereiche, dessen Inhalte für unsere pädagogische Arbeit unabdingbar sind. Da unser Bildungsverständnis nicht wie in der Grundschule fächerorientiert ist, beeinflussen sich diese Bereiche in der Praxis gegenseitig und dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche nehmen in unserer pädagogischen Arbeit einen wichtigen Stellenwert ein:





Im alltäglichen Umgang sowie bei verschiedenen Festen (z.B. St. Martin) begegnen unsere Hortkinder wichtigen Werten. Die Wertschätzung von Natur, Mitmenschen und Materialien wird auch vermittelt, indem wir achtsam miteinander umgehen (keine Vorurteile) und offen und interessiert an den unterschiedlichen Religionen unserer Hortkinder sind. Hierbei spielt aber auch immer die Sprache und somit die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache in schriftlicher und mündlicher Form, im Alltag aber auch durch gezielte Angebote (z.B. Geschichten selber erfinden und schreiben), unterstützen. Durch gezielte Angebote („Star des Tages“ – Fantasiereise) lernen die Kinder, dass Emotionen individuell sind und wie diese ausgedrückt werden können. Die Lebenspraxis verknüpft sich immer stark mit der Gesundheit. Indem die Kinder sich beispielsweise mit der gesunden Ernährung und ausgewogenen Rezepten auseinandersetzen, lernen sie was für den Körper und die eigene Gesundheit gut ist und was nicht. Wir bereiten jeden Nachmittag frisches saisonales und regionales Obst vor, um die Kinder zu motivieren sich vitaminreich und gesund zu ernähren. Indem wir den Kindern nur Leitungswasser aus Glaskaraffen anbieten, stärken wir wieder das Thema Umweltbewusstsein. Zu einem sozialen Miteinander gehört zudem auch die gemeinschaftliche Bewältigung von alltäglichen Aufgaben, z.B. Tische abwischen, Garderoben aufräumen, Müll wegbringen oder gemeinsames Backen. Diese Aufgaben gestalten wir mit viel Spaß, damit die Kinder erfahren wie viel Freude gemeinsame lebenspraktische Tätigkeiten bringen können. Wir bewegen uns sehr oft mit den Kindern und verwenden hierfür vielfältige Musik (z.B. rhythmischer Tanz, Yoga mit entspannter Musik). Somit erleben die Kinder Musik in Kombination mit Bewegung als ganzheitliche Erfahrungen, die auch viele Emotionen anspricht. Hier werden wieder verschiedene Bereiche verknüpft (Bewegung, Musik, Gesundheit). Des Weiteren ist es uns sehr wichtig, unseren Hortkindern in der heutigen Zeit einen bewussten und kompetenten Umgang mit Medien beizubringen (z.B. Tablet → Wissensapp, Kamera → Bilder mit optischer Täuschung). Auch der Bereich Mathematik findet sich bei normalen Regelspielen, der Uhrzeit beim täglichen nach Hause gehen, im kreativen Bereich (z.B. Falten von geometrischen Formen) oder in der Bauecke (z.B. Konstruktionen mit Bausteinen) wieder.

Bei uns im Hort „Tintenklecks“ finden unter der Woche viele kleine pädagogische Angebote und am Freitag größere Aktivitäten/Projekte, zu den einzelnen Wochenthemen, statt. Hierbei arbeiten wir viel mit dem BEP und verknüpfen verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche, um eine große Bandbreite an Interessen, Wünsche und Bedürfnisse abzudecken und somit individuell auf die Kinder einzugehen. Neben den zahlreichen geplanten Situationen nimmt auch der Alltag, die unterschiedlichen Ecken in den Funktionsräumen und vor allem das Freispiel eine bedeutende Rolle für vielfältige Bildungssituationen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen ein. Aber auch in den Hausaufgaben selbst werden die einzelnen Bereiche integriert.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Einrichtung sieht Eltern als Hauptverantwortliche und Experten ihres Kindes. Da für uns das Wohl des Kindes an erster Stelle steht, ist uns eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wichtig. Die Eltern, als Sorgeberechtigte ihres Kindes, sind für die Bildung und Erziehung hauptverantwortlich. Die Familie gilt als primärer Ort der Entwicklung des Kindes. Beim Eintritt des Kindes in eine Kindertageseinrichtung kommen wir als weitere Bezugspersonen dazu und sind dadurch in der Aufgabe, die Eltern mit wertschätzender Haltung zu unterstützen und gemeinsam Verantwortung für Bildung, Betreuung und Erziehung zu tragen. Die gegenseitige Wertschätzung, die Unterstützung, das Vertrauen und der respektvolle Umgang sind dabei unabdingbar. Für uns bedeuteten eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, gute Kontakte und Vertrauen aufzubauen, sich gegenseitig regelmäßig zu informieren, gemeinsam Probleme zu lösen, Transparenz zu schaffen und kooperativ zusammen zu arbeiten. Nur so kann das Kind ganzheitlich wahrgenommen werden und sich gut für sein weiteres Leben entwickeln. Bei uns im Hort „Tintenklecks“ gibt es verschiedene Arten von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften (Elterngespräche, Elternpartizipation, Elternbeiratssitzungen, Elternbriefe, Veranstaltungen).

Eltern als Mitgestalter

Eltern sind für uns gleichberechtigte Partner. Deshalb hat es für uns eine große Bedeutung, wenn sie aktiv beteiligt werden und am Hortgeschehen teilnehmen. Durch regelmäßige Informationsgespräche (z.B. „Tür- und Angelgespräche“) kann eine gute Kooperation und Mitarbeit zwischen Eltern und Personal sichergestellt werden. Dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Elternpartizipation ist für uns sehr wichtig. Durch die jährliche schriftliche/digitale Elternbefragung, welche die Meinung und das Befinden der Eltern zu unterschiedlichen Bereichen (Pädagogik, Mittagessen, Kosten, Öffnungszeiten, ...) abfragt, erhalten wir wichtige Anregungen, um uns immer qualitativ weiterzuentwickeln. Bei uns gibt es einen Elternbeirat, der ein wichtiges Gremium in der Eltern-Hort Zusammenarbeit darstellt. Dieser wird jährlich gewählt. Es gibt eine/n Elternbeiratsvorsitzende/n, welche/r als Ansprechpartner fungiert. Durch regelmäßige Sitzungen werden wichtige Anliegen und bevorstehende Aktionen bearbeitet und ein gemeinsamer Austausch findet statt. Außerdem zeigen die Eltern immer viel Engagement bei der Planung und Unterstützung von Festen (z.B. unser „Winterzauberfest“). Durch unseren jährlichen Familienausflug, der vom Elternbeirat organisiert wird, wird ein gemütlicher Rahmen für einen großen Austausch und für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team geboten. Dies ist ebenso bei unserem Elterncafe der Fall.



Eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beinhaltet auch, dass die Kompetenzen vom Team, aber auch die vielfältigen Kompetenzen unserer Eltern, die unsere pädagogische Arbeit bereichern, gestärkt werden. Durch die Beteiligung und Mitbestimmung der Eltern wird unsere pädagogische Arbeit unterstützt und kann sich positiv weiterentwickeln.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

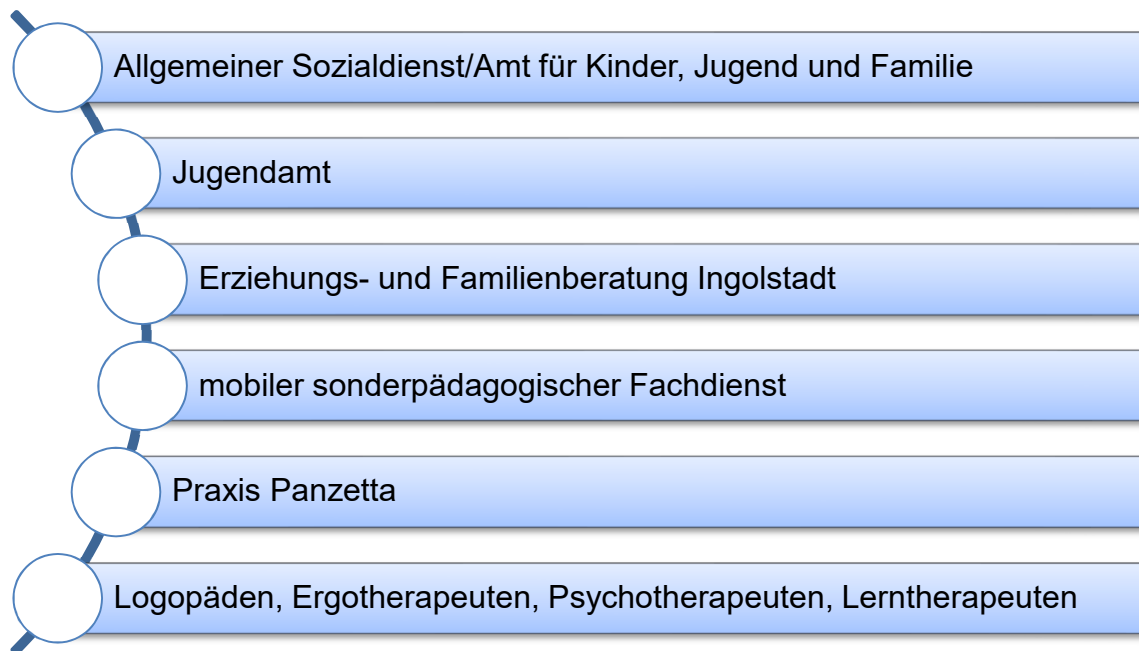
Jeder Mensch und jede Familie ist individuell und hat andere Bedürfnisse. Danach versuchen wir unsere Angebote auszurichten. Durch kontinuierliche Dokumentation (Aushänge, Elternbriefe mit Rückblick über die pädagogischen Tätigkeiten) gestalten wir unsere Bildungsarbeit transparent. Die Eltern können, durch das Angebot der jährlichen Entwicklungsgespräche und den regelmäßigen „Tür- und Angelgesprächen“, an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben. Derzeit beziehen wir die Kinder schon sehr viel bei der Auswahl der Themen und pädagogischen Angebote unserer Jahresplanung mit ein. Um unsere pädagogische Arbeit noch mehr zu bereichern, ist es uns wichtig, auch die Eltern noch intensiver bei der konzeptionellen Arbeit einzubeziehen. Dies geschieht vor allem im Austausch mit dem Elternbeirat. Durch die Elternbefragung, aber auch die regelmäßige Rückmeldung, stellen wir den Bedarf an Bildungsangeboten für die Eltern fest. Wir sind jederzeit offen für neue Anregungen. Um auch dem Wohl unserer Eltern gerecht zu werden, können die Eltern jederzeit bei uns eine Beratung zu erziehungsrelevanten Themen (persönlich oder durch Broschüren) erhalten. Natürlich verweisen wir auch gerne auf vertrauensvolle Beratungsstellen. Denn nur wenn es allen Parteien in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gut geht und jeder sich wohl und sicher fühlt, kann sich das Kind optimal entwickeln.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Ein Teil der Hortarbeit ist auch die Kooperation und Vernetzung mit diversen Fachdiensten und Therapeuten. Hierbei ist vor allem eine vertrauensvolle, gemeinsame und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Fachdiensten wichtig. Der Hort „Tintenklecks“ bekommt immer wieder interessante Broschüren bzgl. verschiedener Hilfen und Fachdiensten, die regelmäßig in einem Schaukasten für die Eltern ausgestellt werden. Außerdem verfügen wir über ein großes Verzeichnis der niedergelassenen Psychotherapeuten, Psychiater, Kinderpsychiater und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten. Somit können wir bei Bedarf weiterhelfen.

Außerdem stehen uns weitere pädagogische Fachdienste zur Verfügung:



Bei der Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt (<https://www.erziehungsberatung-caritas-eichstaett.de/beratungsstellen/ingolstadt/ingolstadt>) kann sich jeder melden, der Fragen oder Probleme in der Familie bzw. im Erziehungsalltag mit seinem Kind hat. Es wird ein vielfältiges Angebot an Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geboten. Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team sowohl bei der Stellung einer Diagnose, als auch bei der Beratung für das weitere Vorgehen. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen. Da das Wohl des Kindes an erster Stelle steht, ist der Hort „Tintenklecks“ offen für eine Zusammenarbeit mit einer mobilen Begleitung für das Kind (auch während des Hortalltages). Des Weiteren können wir bei Bedarf auch Kontakt zu weiteren Therapeuten (Ergo-, Logo-, Psycho-, Lerntherapeut etc.) aufnehmen. Wir nehmen gerne Informationen über bestimmte Auffälligkeiten und Hilfen an, um dazuzulernen und uns weiterzuentwickeln.

Kooperation mit Schulen

Da unsere Hortkinder gleichzeitig die Grundschule Oberhaunstadt besuchen, ist uns eine gute Zusammenarbeit und Absprache mit den Lehrkräften wichtig. Diese ist auch rechtlich durch §81 SGB VIII und Art. 31 BayEUG verankert. Außerdem stellt uns die Grundschule die Räumlichkeiten für die Hausaufgabenzeit zur Verfügung. Bei Fragen oder Unklarheiten bzgl. der Hausaufgaben setzen wir uns mit den entsprechenden Lehrkräften in Verbindung. Außerdem ist bei unserem 1. Elternabend mit den neuen Eltern, bei dem es vorwiegend um den allgemeinen Ablauf im Hort sowie die Hausaufgaben geht, meist eine Lehrkraft der 1. Klasse anwesend, worüber wir sehr dankbar sind.



Somit bekommen die Eltern nicht nur Informationen von uns, sondern auch von der Lehrkraft. Somit ist jeder auf dem gleichen Stand und das Kind kann optimal unterstützt werden.

Selbstverständlich achten wir bei allen Kooperationsformen auf die rechtlichen Bestimmungen, wie z.B. Datenschutz.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir bieten sehr gerne die benötigten Praktikumsplätze für die Ausbildung zum Kinderpfleger/in und Erzieher/in an. Für weitere Aktivitäten sind wir jederzeit offen.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Der Hort „Tintenklecks“ möchte eine Unterstützung für die gesamte Familie sein. Deshalb schicken wir die Kinder, nach Bedarf, am Ende des Hortalltags in weitere Freizeitangebote, wie Musikunterricht oder Kinderturnen. Des Weiteren stellen wir den Eltern regelmäßig Flyer zu verschiedenen Thematiken und Beratungsangeboten zur Verfügung. Wenn wir Anfragen von weiteren Kontakten oder Angeboten (z.B. Musikschule, Eishockey-Training in der Saturnarena) erhalten, vermitteln wir diese auch gerne weiter.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Hort „Tintenkleck“ soll eine geschützte und sichere Umgebung für die Kinder bieten. Durch die Aufnahme des Kindes gibt es eine Vereinbarung zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, welche als Grundlage für unser Handeln gilt. Somit soll das seelische und körperliche Wohlbefinden unserer Hortkinder sichergestellt werden.

SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Dieser besagt, dass die Fachkraft in der Pflicht ist, bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung jeglicher Art (z.B. Vernachlässigung oder Missbrauch etc.) eine Gefährdungseinschätzung zu erfassen. Hierbei kann man sich von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Die Eltern, als Erziehungsberechtigte sowie das Kind sind in die Gefährdungsbeurteilung einzubeziehen, soweit der Schutz des Kindes sichergestellt werden kann.

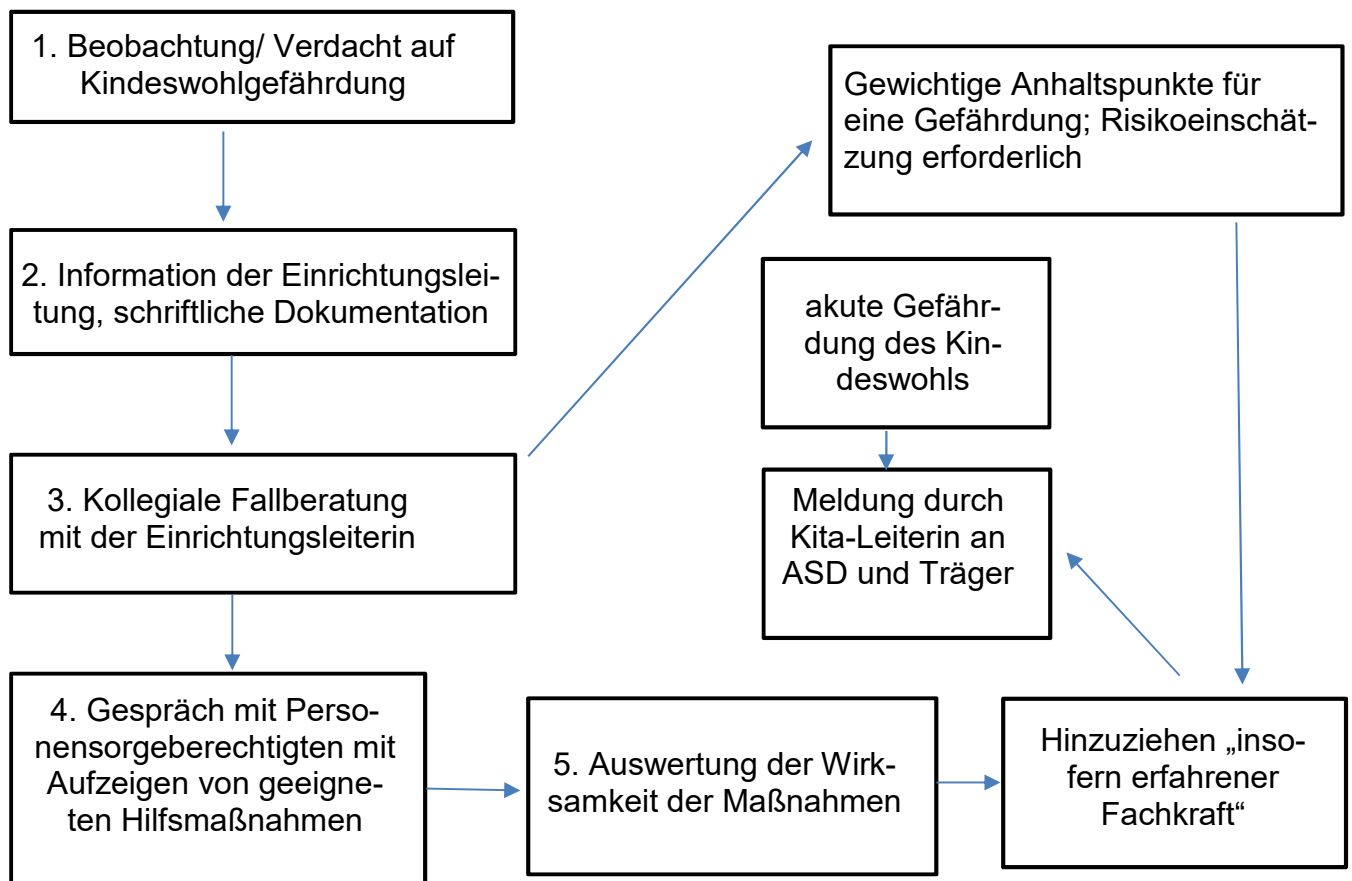
Die Ausführung im BayKiBiG §9b Kinderschutz stellt eine weitere wichtige gesetzliche Grundlage für das Verhalten bei einer Kindeswohlgefährdung dar.

„ (1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Wenn wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung sehen, richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter. Somit hat das pädagogische Personal ein Handlungskonzept, wie es bei einer Gefährdungssituation vorzugehen hat.



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsstandards werden kontinuierlich überprüft und angepasst.

Bei uns im Hort „Tintenklecks“ arbeiten wir intensiv und mit einer offenen und wertschätzenden Haltung im Team zusammen. Bei den Hausaufgaben ist für jede Jahrgangsstufe festes Personal eingeteilt. Ansonsten arbeitet das Team offen und jeder kann für sich entscheiden, ob er mit den Kindern draußen etwas machen oder sich in den Funktionsräumen aufhalten und Angebote durchführen möchte. Durch regelmäßigen fachlichen Austausch im Team sind wir auf einem einheitlichen Wissensstand, können voneinander profitieren und einander helfen und unterstützen. Der Zusammenhalt ist für uns von großer Bedeutung, da man eine positive Grundatmosphäre auch in der pädagogischen Arbeit merkt. Die Hortleitung leitet einmal die Woche die Teamsitzung, um allgemeine Informationen oder Themen zu besprechen und zu erarbeiten. Das persönliche Wohlbefinden sowie der enge Kontakt zum Team sind hierbei auch wichtig. Nur durch die Stärkung und Weiterentwicklung jedes Teammitgliedes kann sich auch die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterentwickeln und ein positives Arbeitsklima entstehen. Deshalb werden bei verschiedenen Prozessen (z.B. Konzeptionserarbeitung) jeder Mitarbeiter einbezogen. Die jährlichen Konzeptionstage nutzen wir intensiv, um uns gemeinsam pädagogisch weiterzuentwickeln. Deshalb nehmen wir uns bewusst Zeit diese umfassend vorzubereiten. Auch bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern kann jeder seine individuellen Stärken einbringen (z.B. kreative Mitarbeiter/in, bewegungsfreudige Mitarbeiter/in). Indem wir voneinander (Erfahrungsaustausch nach Fortbildung) und miteinander (in Teamfortbildungen) lernen, entwickelt sich das gesamte Team. Somit bereichern wir uns gegenseitig sowie die Vielfalt unserer Arbeit und sorgen für eine bestmögliche Qualität in der Arbeit mit den Hortkindern. Gegenüber konstruktiver Kritik oder Veränderungsvorschlägen sind wir immer offen und versuchen zeitnah, in Teambesprechungen, gute Lösungen zu finden. Nach Rücksprache mit dem Elternbeirat bzw. den betreffenden Personen, setzen wir die Lösungsmaßnahmen durch. Da sich die Anforderungen, die allgemeine Pädagogik, Bildung und die Gesellschaft ständig verändert, muss sich auch das Team weiterentwickeln und informieren. Die Stadt Ingolstadt bietet durch das Bildungsprogramm eine Vielfalt an Möglichkeiten, um sich zu bestimmten Themen fort- und weiterzubilden. Hierbei ist auch der Austausch mit Kollegen/innen aus anderen Einrichtungen von großer Bedeutung, da man dadurch verschiedene Blickwinkel auf Themen bekommt und seinen eigenen Wissenshorizont erweitern kann. Damit die Kollegen die Inhalte verinnerlichen und sich weiterbilden, ist die intrinsische Motivation wichtig. Das heißt, dass der Veränderungswunsch und die Motivation von innen herauskommen muss.

Auch unsere Eltern tragen zur Qualitätsentwicklung bei. Durch die tägliche Rückmeldung und der Austausch sowie durch die jährliche Elternbefragung erhalten wir wichtige Anregungen zur Weiterentwicklung. Diese nehmen wir uns zu Herzen, reagieren darauf situationsgerecht und beziehen sie bei unserem Veränderungsprozess mit

ein. Auch durch die regelmäßigen Elternbeiratssitzungen erhalten wir Impulse, um uns positiv zu entwickeln. Aus allen städtischen Kitas hat sich ein Gesamtelternbeirat (GEB) entwickelt, bei dem einrichtungsübergreifende Themen bearbeitet werden. Die Leiterinnen führen regelmäßig Konferenzen, um aktuelle Informationen zu erhalten und organisatorische und strukturelle Themen zu erarbeiten. Außerdem findet ein fachlicher Austausch statt.

Ein weiteres Angebot der Stadt Ingolstadt ist, dass sie besonders Leiter/innen bei einem berufsbegleitenden Studium unterstützen. Außerdem bietet die Stadt eine berufsbegleitende Leitungsqualifizierung für neue Leiter/innen oder pädagogische Fachkräfte an. Um pädagogisches Personal optimal auszubilden ist eine gute Vernetzung mit Fachakademien und weiteren Ausbildungsstellen wichtig.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Um den stetigen Veränderungen und Herausforderungen gerecht zu werden, möchten wir uns pädagogisch in einzelnen Bereichen mehr weiterbilden und -entwickeln und Fort- und Weiterbildungen besuchen. Des Weiteren überlegen wir uns, wie wir die Räume noch sinnvoller nutzen können und welche Materialien pädagogisch wertvoll sind und welche nicht. Es werden auch Überlegungen bzgl. des Tagesablaufes stattfinden, damit noch mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann und das Team auch vom „alltägliche Stress“ in der Mittags- und Hausaufgabenzeit etwas entlastet wird.

Wir wollen eine jährliche Kinderbefragung, als fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung, einführen. Hier sollen die Kinder einen Fragebogen über alle wichtigen Themen (Hortalltag, pädagogische Angebote, Räumlichkeiten etc.) ausfüllen. Die Ergebnisse werden im Anschluss in einer Kinderkonferenz gemeinsam zusammengefasst und Veränderungen geplant. Somit können wir die Kinder noch mehr integrieren.

Außerdem möchten wir die Zusammenarbeit mit externen Beratern und Fachdiensten intensivieren, um die Qualität in diesem Bereich mehr auszubauen und bei Bedarf die Eltern und Kinder noch mehr unterstützen zu können.

8. Quellen

Bei der Konzeptionsarbeit wurden Inhalte der Handreichung des Staatsinstituts für Frühpädagogik „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“ (Modul B) verwendet.

Außerdem sind einzelne Fachinhalte aus dem BEP (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan), SGB VIII (Sozialgesetzbuch), BayBL (Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bei zum Ende der Grundschulzeit), BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) und UN-Kinderrechtskonvention verwendet worden.